

## Gedanken zur Geschäftsaufgabe der Firma Emil Shaw, Inh. Christian Leibssle GmbH & Co.KG, Kirchentellinsfurter Straße 28-32 in Wannweil.



Abbildung 1 Erhard und Alfred Leibssle (um 1966)

stammenden, Emil Shaw (23.11.1866-4.10.1947) und seiner Frau Katharina geb. Herz (25.3.1867-15.10.1958). In Shaws Familienbetrieb werden Schillerkragen, Stoffgürtel für Kinder und ähnliche Textilwaren genäht. Da dieser keine Nachkommen hatte, konnte Leibssle bereits 1934 das Geschäft übernehmen. Nach dem Krieg begann das Geschäft aufzublühen, die Söhne des Chr. Leibssle, Erhard (19.9.1912-7.7.1994) und Alfred (\*1922) sind in das Geschäft eingestiegen. 1956 wird das Wohnhaus aufgestockt und ein Nähsaal angebaut. Ein paar Jahre später wird

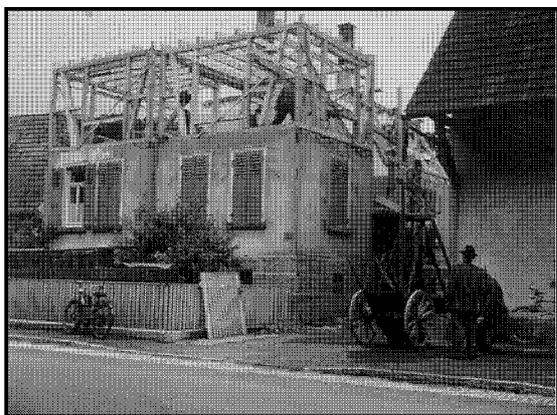


Abbildung 2 Aufstockung des Wohngebäudes Kirchentellinsfurter Straße 32

dieser Saal erweitert und aufgestockt. Laufend wird erweitert und vergrößert. Das Nachbarhaus, ein Bauernhaus, kann nach dem Tod des Landwirts erworben werden, damit ist die Sorge um eine vernünftige Zufahrt zu den Betriebsgebäuden behoben. Ein Aufzug wird angebaut, in den 60er Jahren wird eine freistehende Halle erstellt. Nahezu 30 Jahre lang genügt nun das Geschäft den Anforderungen um etwa 65 Frauen und weiteren 6 Heimarbeiterinnen eine Arbeitsstelle, teilweise als Teilzeitarbeitsplatz, bieten zu können. Es werden auf den führenden Messen in Köln, „Internationale Messe Kind & Jugend“ und in Stuttgart und München „Süddeutscher Mustermarkt“ ausgestellt. Längst wurde die Kollektion erweitert. Neben Babykleidchen wurden Kinderwagenausstattungen wie Fußsäcke, Decken und Kissen, Puppenwagenzubehör, Steckkissen, Taufhäubchen usw. hergestellt und vertrieben. Leider konnten die rührigen Betriebsinhaber, welche in der Geschäftsleitung immer ein Familienunternehmen blieben, nicht verhindern, daß auch ihr Textilbetrieb als einer der letzten hier in Wannweil, abbauen und zuletzt aufgeben mußte. Die Spinnerei & Weberei, der größte Arbeitgeber im Ort, mußte bereits am 31. März 1987 ihre Pforte schließen. Mit dem „Shaw-Leibssle“ vergleichbare Textilbetriebe, wie die Strickwarenfabrik Jakob Weber, die Wäschefabrik Adolf Herrmann oder die Strickwarenfabrik A.&E. Zeeb haben ebenfalls längst aufgegeben. An Nachfolgern hätte es dem Christian Leibssle nicht gefehlt, die Enkel Heide und Albrecht waren zuletzt in der Geschäftsleitung tätig.

Walter Ott

Am 1. Februar 1997 hatte ich Gelegenheit, mit dem Firmeninhaber Alfred Leibssle (\*1922) in seinem ehemaligen Büro über die Betriebsgeschichte zu sprechen. Die Gebäude stehen zur Zeit leer, die Heizung läuft im Frostsicherungsbetrieb, die Firma befindet sich seit 31.4.1994 in Liquidation. Das bedeutet: die Belegschaft von zuletzt etwa 22 Personen wurde 1993 entlassen, die Gebäude werden voraussichtlich in diesem Jahr noch veräußert, damit ist die seit 1906 bestehende Firma erloschen. Der Betzinger Christian Leibssle und seine Ehefrau ziehen 1928 von Stuttgart nach Wannweil in das Gebäude Kirchentellinsfurter Straße 32. Dort machen sie in Heimarbeit Näharbeiten für den in der Einfahrtstraße 10 wohnenden, aus Irland

stammenden, Emil Shaw (23.11.1866-4.10.1947) und seiner Frau Katharina geb. Herz (25.3.1867-15.10.1958). In Shaws Familienbetrieb werden Schillerkragen, Stoffgürtel für Kinder und ähnliche Textilwaren genäht. Da dieser keine Nachkommen hatte, konnte Leibssle bereits 1934 das Geschäft übernehmen. Nach dem Krieg begann das Geschäft aufzublühen, die Söhne des Chr. Leibssle, Erhard (19.9.1912-7.7.1994) und Alfred (\*1922) sind in das Geschäft eingestiegen. 1956 wird das Wohnhaus aufgestockt und ein Nähsaal angebaut. Ein paar Jahre später wird dieser Saal erweitert und aufgestockt. Laufend wird erweitert und vergrößert. Das Nachbarhaus, ein Bauernhaus, kann nach dem Tod des Landwirts erworben werden, damit ist die Sorge um eine vernünftige Zufahrt zu den Betriebsgebäuden behoben. Ein Aufzug wird angebaut, in den 60er Jahren wird eine freistehende Halle erstellt. Nahezu 30 Jahre lang genügt nun das Geschäft den Anforderungen um etwa 65 Frauen und weiteren 6 Heimarbeiterinnen eine Arbeitsstelle, teilweise als Teilzeitarbeitsplatz, bieten zu können. Es werden auf den führenden Messen in Köln, „Internationale Messe Kind & Jugend“ und in Stuttgart und München „Süddeutscher Mustermarkt“ ausgestellt. Längst wurde die Kollektion erweitert. Neben Babykleidchen wurden Kinderwagenausstattungen wie Fußsäcke, Decken und Kissen, Puppenwagenzubehör, Steckkissen, Taufhäubchen usw. hergestellt und vertrieben. Leider konnten die rührigen Betriebsinhaber, welche in der Geschäftsleitung immer ein Familienunternehmen blieben, nicht verhindern, daß auch ihr Textilbetrieb als einer der letzten hier in Wannweil, abbauen und zuletzt aufgeben mußte. Die Spinnerei & Weberei, der größte Arbeitgeber im Ort, mußte bereits am 31. März 1987 ihre Pforte schließen. Mit dem „Shaw-Leibssle“ vergleichbare Textilbetriebe, wie die Strickwarenfabrik Jakob Weber, die Wäschefabrik Adolf Herrmann oder die Strickwarenfabrik A.&E. Zeeb haben ebenfalls längst aufgegeben. An Nachfolgern hätte es dem Christian Leibssle nicht gefehlt, die Enkel Heide und Albrecht waren zuletzt in der Geschäftsleitung tätig.

**Georg Mayer schreibt in seinem Heimatbuch „Die Geschichte von Wannweil und seinen Nachbarorten“ im Jahr 1960 über die Firma Emil Shaw:**

**Emil Shaw, Inh. Chr. Leibssle, Fabrik für Kinderwagenausstattung**



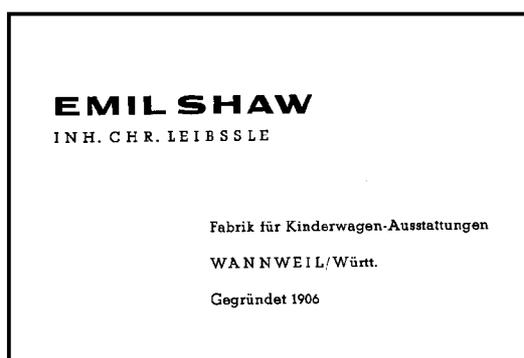
**Abbildung 3 Fa. Emil Shaw, Inh. Chr. Leibssle**

Der Betrieb entstand ursprünglich in Obertürkheim. 1923 trat Chr. Leibssle als Teilhaber ein. Er ist seit 1936 Alleininhaber. Der Betrieb floriert immer, hat aber im zweiten Weltkrieg seine Sorgen gehabt. 1948 nahm er einen raschen Aufschwung und hat durch dauernde Erweiterungsbauten ein völlig neues Gesicht bekommen. Das Produktionsprogramm wurde auf modische Ausführungen in Kinderwagenausstattungen umgestellt und der Absatz geht ins ganze Bundesgebiet und ins Ausland. Zur Zeit werden 60 Personen, meist Frauen aus Wannweil und der Umge-

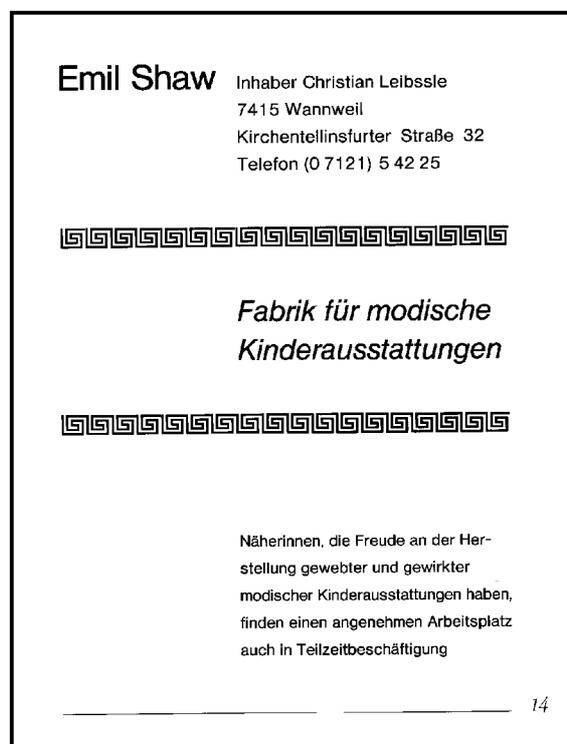
bung, beschäftigt. Dazu kommen 25 Heimarbeiterinnen.

Die Eheleute Shaw führten ihr Unternehmen zunächst im Kleinformat. Sie verkehrten viel in meinem Elternhaus. Ich kenne deshalb Art und Fabrikation aus meinen jungen Jahren. Es war nicht anzunehmen, daß etwas Großes daraus werde. Die jetzigen Inhaber aber, Vater, Mutter und Sohn, haben es geschafft: der Betrieb wächst zusehends. Aus dem ehemaligen Privathaus Fischer ist ein respektables Fabrikgebäude mit Nebenanlagen geworden. Und die Produktion sieht sich phantastisch an: so richtig nach dem Geschmack liebender junger Mütter, die schon für ihr Kind etwas Apartes und Wohligen wollen.

Festschriften verschiedener Vereine wurden durch Anzeigenschaltung unterstützt. Nachstehend einige Beispiele aus drei Jahrzehnten. Die Anzeigen sind nicht in Originalgröße abgebildet.



**Abbildung 4 Anzeige in Festschrift "40 Jahre Sportverein" 1961**



**Abbildung 5 Anzeige in Festschrift "100 Jahre Gesangverein" 1974**

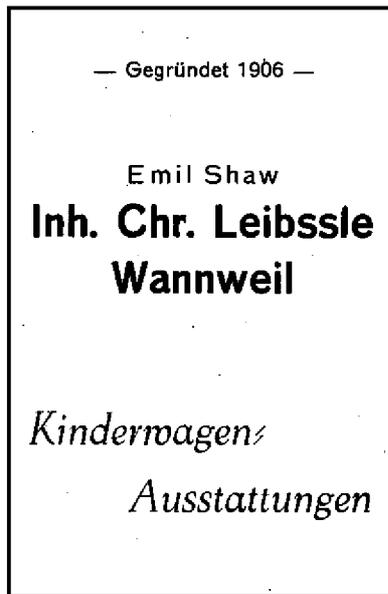


Abbildung 7 Anzeige in Festschrift  
" 75 Jahre Gesangverein" 1949



Messe „Für das Kind“ in Köln  
um 1966. Die Personen v.l.:  
zwei Herren von der Messelei-  
tung, der Oberbürgermeister  
von Köln, die Firmenchefs Er-  
hard und Alfred Leibssle.

Abbildung 6 Messe in Köln um 1966



Abbildung 8 Betriebsausflug nach Baden-Baden am 27.8.1951